

Nachtrag zur Spekulation auf Seite 15 in Filmbulletin No. 92 : über die Verfolgungsjagd in der French Connection

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **17 (1975)**

Heft 93

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-871176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Saboteurs; Totale der Statue - wie hoch die eigentlich ist ... Man weiss es also genau, wie das aussieht, bangt um das Leben des Saboteurs, kann er gerettet werden oder nicht, und man sieht auch seine Angst.

Dies die Fiktion, der inszenierte, vorgespelte, aber nicht wirkliche Tod eines Darstellers in einem Spielfilm.

Stellen wir uns einen Augenblick vor, wie diese Szene als realistische Sache aussehen würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wäre gar keine Kamera da, man würde also gar nichts sehen! Und wär zufällig doch eine da, würde man wohl nicht viel mehr als undeutlich etwas Unerkennliches fallen sehen - man sähe also fast gar nichts.

Und so ist es auch: wenn am Fernsehen oder auf der Leinwand (etwa bei Aufnahmen aus Vietnam, Chile, Israel ... kam das vor!) Leute wirklich sterben, sieht man gar nichts - und deshalb empfindet und fühlt man auch nichts.

Das ist so, zu ändern ist daran kaum etwas; vielleicht ändert sich aber etwas beim Betrachter, wenn er wenigstens weiss, dass das so ist.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf eine Sendung im Fernsehen hingewiesen: STERBEN IM FILM, eine Sendung über die filmische Sterbedramaturgie mit Beispielen aus verschiedenen Spielfilmen, sendet das ZDF am 11. November um 22.00 Uhr im 'Film-Forum'. Die Filmausschnitte werden vom Wiener Theologen Adolf Holl kommentiert. -an

NACHTRAG ZU NR 92

Nachtrag zur Spekulation auf Seite 15 in Filmbulletin No 92: über die Verfolgungsjagd in der FRENCH CONNECTION

Inzwischen bin ich auf eine Beschreibung dieser Verfolgungsjagd aus der Feder des Regisseurs William Friedkin gestossen - selbstverständlich hätte man auch früher draufstossen können - welche die These so ziemlich vollumfänglich stützt. Die entsprechenden Stellen seien hier - zitiert nach 'directors in action' - kurz angeführt:

The narrative as set forth by Robin Moore contained all the raw material for an exciting screenplay, except for a chase sequence. It was on this point that D'Antoni and I were in full agreement: what we needed most of all was a powerful chase. (...) One day D'Antoni and I decided

to force ourselves to spend an afternoon talking, with the hope that we could crack this whole idea of the chase wide open. We took a walk (...). Somewhere during the course of it, the inspiration began to strike us both (...) it's impossible for either one of us to recall who first sparked it, but the sparks were fast and unrelenting. (...) During that walk D'Antoni and I ad-libbed the entire concept of the chase to one another, each building upon the other's thoughts and suggestions. The next afternoon we met with Tidyman and dictated to him our mutual concept. Tidyman took notes, then went off and put the thing in screenplay form.

Also - um das mehr oder weniger zu übertragen - : worüber sich Produzent (D'Antoni) und Regisseur (Friedkin) sofort einig waren war, dass die Geschichte von Robin Moore - abgesehen eben von einer Verfolgungsjagd - ein gutes Drehbuch hergeben werde. Um dem nachzuhelfen, beschlossen sie eines Tages spazieren zu gehen und darüber zu reden. Und da kam dann auch die Inspiration, irgendwie - jedenfalls entwickelten die beiden an diesem Nachmittag das Konzept für die Verfolgungsjagd und teilten es am folgenden dem Drehbuchautor Tidyman mit, der das dann nur noch in die entsprechende Form zu bringen und ins Drehbuch einzufügen brauchte.

(Ernest TIDYMAN: FRENCH CONNECTION war seine erste Arbeit als Drehbuchautor. Er wurde von D'Antoni/Friedkin engagiert, nachdem sie seinen Roman 'Shaft' gelesen hatten, weil sie fanden, dass er ein gutes Ohr für den New Yorker Strassen-Slang - den sie für ihren Film ja haben wollten - hat. Tidyman's Roman wurde dann mit ihm als Drehbuchmitarbeiter als Vorlage für den gleichnamigen Film SHAFT von Gordon Parks verwendet.)

-an

APROPOS...

FRANCOIS TRUFFAUT hat bereits seinen neuen Film L'ARGENT DE POCHE in Arbeit, obwohl sein L'HISTOIRE D'ADELE H. bei uns noch nicht angelaufen ist.

JACQUES TATI (MON ONCLE, LES VACANCES DE MR. HULOT, PLAYTIME, TRAFIC) soll sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten aufhalten und dort seinen ersten amerikanischen Film vorbereiten, der unter dem Titel CONFUSION herauskommen soll.